

Message 265

Paris, Frankreich, 14. Juli 2013

Weitere Perspektiven des denkenden Geistes

- 1- Ein Schüler-Prozess schrieb folgendes Svadhyay über das Phänomen des denkenden Geistes:
- a) Er ist korrumpiert und entstellt – er ist gespalten, zerstreut, in Abtrennung, Dualität, eingezwängt in Gegensätze. Sei deshalb von Augenblick zu Augenblick offen für wahlfreies Gewahrsein – ganzheitlich und nicht trennend. Das ist Leben, Göttlichkeit, ‚No-mind‘ (der leere Geist), das heißt, der denkende Geist ist völlig verwandelt und kann angemessen in der praktischen Ausübung der täglichen Pflichten handeln.

*Shuklkrishne Gati Hyete,
Jagatah Shashvate Mate;
Ekayaa Yaatyanaavrittim,
Anyayaa Vartate Punah.
(Bhagavad Gita VIII/26)*

*Naitte Srti Paartha Jaanan,
Yogi Muhyati Kashchana;
Tasmaat Sarveshu Kaaleshu,
Yogayukto Bhavarjuna.
(Bhagavad Gita VIII/27)*

- b) Der denkende Geist ist beschränkt und kann seine eigene Begrenztheit nicht einsehen. Dies zu verstehen, bedeutet das Erwachen der Intelligenz einzuleiten.
 - c) Er ist fehlerhaft und kann daher nicht rechtschaffen sein. Er wirkt trennend in einem Netzwerk all dessen, ‚was sein sollte‘ und kann daher nicht genug Urteilsvermögen aufbringen, um in dem zu sein, ‚was ist‘.
 - d) Er wuchert und besteht auf seiner eigenen Kontinuität, bis er das Leben zerstört.
 - e) Er kann sich nicht lange verbergen. Er stellt sich selbst bloß, obwohl er versucht, dies durch übernommene Vorstellungen und Redeweisen zu verdecken. Er enthüllt sich durch seine widersprüchlichen Aktivitäten.
 - f) Er ist tatsächlich eine Gefahr, wenn er unter dem Deckmantel von Demut und Frömmigkeit auftritt.
 - g) Er verblendet die Sicht durch die starke Aktivität der ‚Ich-heit‘.
 - h) Er ist voller Widersprüche und kann nicht über seine ungereimten Aktivitäten nachdenken.
 - i) Er rechtfertigt all seine Vergnügungen und Leiden und fachsimpelt darüber, ohne die Freude des Lebens zu erblicken.
- 2- Im Ahamkar (der ‚Ich-heit) betont ‚ha‘ das Ego. Wenn man es auslässt, ist es Amkar oder Omkar, das Symbol Om, der reine vokalische Klang der Stille, die ‚Ist-heit‘, die Glückseligkeit und der Segen von Chaitanya oder der Intelligenz.
- 3- Dieses Om ist ‚Yajna‘ – die Feuerzeremonie. ‚Yajna‘ bedeutet ‚Yatharthan Jnan‘ – das zu wissen, ‚was ist‘ – nicht das entlehnte Wissen dessen, ‚was sein sollte‘ aus schlaun Büchern oder geheimen Schriften mit ihren beeindruckenden Interpretationen. ‚Jnana‘ bedeutet ‚Jnata se mukti‘, das heißt, ‚kein Wissen‘, sondern der Beginn, unmittelbar in seinem eigenen Wesen zu erkennen und wahrzunehmen. Das ist radikale Transformation – nicht die sich wiederholende Karikatur des denkenden Geistes, durch den man vorgibt, zu ‚wissen‘ und den Stolz und die Befriedigung des ‚Wissens‘ hat – aber gar nichts weiß!

- 4- Erkennen ist Feuer. Wissen ist Wasser. Feuer steigt in den Himmel auf – die Leere, die Ganzheit, die Heiligkeit. Feuer kann nicht (von den Inhalten des denkenden Geistes) verunreinigt werden. Alle Unreinheiten werden im Feuer herausgebrannt. Wasser bewegt sich nach unten und wird verunreinigt. Deshalb wird Wasser bei einer Puja (Ritual) benutzt, die aus dem denkenden Geist stammt, während Feuer bei der (spirituellen) Parapuja der Feuerzeremonie (Yajna) des ‚No-Mind‘ (des leeren Geistes) benutzt wird. Feuer lässt das Falsche um der Wahrheit – der Weite - willen verschwinden. Es ist das Ende des Egos, das nie existierte, außer als eine Verstrickung mit der falschen Abspaltung im inneren Wesen.

- 5- Krishna’s ‚Sakhis‘ (Freundinnen) bedeuten eigentlich ‚Sakshis‘, der Prozess des Bezeugens ohne die Aufteilung von ‚Beobachter‘ und ‚Beobachtetem‘. ‚Sakshi-Bhava‘ ist die Laya Yoga Unterweisung Nr.2 im Lehrmaterial des Kriya Yoga Initiationsprogramms. Wenn man ein Sakshi ist, geschieht das Erwachen von Intelligenz – Chaitanya – Krishna.

- 6- Ein Kriyaban-Devotee beim Mountain Retreat in Bulgarien führte einen wunderschönen Sufitanz auf. Zuerst trug er ein schwarzes Gewand, was die Dunkelheit der Dualität im menschlichen Bewusstsein repräsentierte. Er nahm das schwarze Gewand ab, legte es beiseite und küsste dann die rechte Hand des Lehrers. Innen trug er ein rein weißes Kleid, welches das Licht des Lebens, die Göttlichkeit, das nicht trennende Gewahrsein repräsentierte. Der hohe Hut, der wie der Grabstein moslemischer Gräber aussieht, ist das Symbol des Todes des Verstands und des Erwachens der Göttlichkeit. Er weist auch darauf hin, dass im Tod nur der Verstand stirbt. Sogar der Körper im Grab stirbt nicht! Er setzt sich fort in neuen Lebensformen wie Insekten, Pflanzen, fruchtbarem Boden, der zu neuen Ernten führt usw.! Der Sufitanz bringt die Botschaft, dass man nicht auf den physischen Tod warten muss, um vom denkenden Geist befreit zu werden. Man kann sogar während des Lebens das Denken ersterben lassen und in die Dimension des ‚No-mind‘ (leeren Geistes) aufbrechen. Tanz ist eine Kunstform, in der es keine Trennung (zwischen dem Tänzer und dem Tanz) gibt. Und tatsächlich ist in Abwesenheit des trennenden Bewusstseins die Göttlichkeit präsent! Vielleicht wird deshalb die Hindu-Gottheit Shiva auch Nataraja genannt – der König des Tanzes oder der Höchste Tänzer.

- 7- Ein junger bulgarischer Kriyaban erzählte die folgende schöne Geschichte eines Baums: Ein Baum wurde gefragt: „Was ist der Sinn des Lebens?“ Die Antwort kam als kühle Brise durch den Baum. Die Frage wurde wiederholt, diesmal kam die Antwort durch den Duft der Blüten. Und noch einmal wurde die Frage gestellt, aber schnell vergessen. Der Mensch begann, die köstlichen Früchte zu essen und dabei das Denken und seine dumme Frage zu vergessen. Aber man konnte den Baum flüstern hören: - „Der Sinn des Lebens besteht darin, zu leben. Zu leben ist der einzige Sinn des Lebens! Alle anderen Bedeutungen, die von Priestern (dem Verstand) und Päpsten herausgefunden wurden, sind nur übelriechender Unrat.“

- 8- Über Gurdjieff
 - a) Gurdjieff war immer damit beschäftigt, etwas zu finden, an dem sonst niemand interessiert war und das jenseits von all den dummen Dingen war, mit denen sich die Leute die Zeit vertrieben. Seine Großmutter und sein Vater waren sehr besondere Menschen mit einer anderen Energie des Verstehens und natürlich waren diese Gunas in den Körper Gurdjieffs übergegangen. Als seine Großmutter starb, bat er sie, ihm etwas ganz Besonderes zu sagen, das ihm vielleicht nützlich sein könnte. Seine Großmutter sagte: „Ja. Ahme niemals jemanden in irgendetwas nach. Sei kein 08/15-Mitläufer.“ Die Großmutter wollte nachprüfen, ob er es verstanden hatte oder nicht. Sie forderte ihn auf, den Apfel zu essen, der da lag. Gurdjieff war einen Augenblick lang still, dann nahm er den Apfel, betrachtete ihn intensiv, roch daran und aß ihn schließlich langsam. Seine Großmutter war voller Freude und sagte, sie sei sich sicher, dass ihr Enkel außergewöhnlich sei.

- b) Als sein Vater im Sterben lag, bat Gurdjieff ihn um einen wichtigen Ratschlag. Seine Vater sagte: „Immer wenn dich jemand beleidigt oder beschimpft, beschließe, dass du erst nach zwei Stunden darauf antworten und es vergelten wirst.“ Später in seinem Leben sagte Gurdjieff, er hätte viel Kritik geerntet, viel Gelächter, viel Gespött, doch er hätte sich immer an das Versprechen erinnert, das er seinem Vater auf dem Sterbebett gegeben habe und hätte einfach erwidert, er würde nach 24 Stunden darauf antworten. Und die Folge war, dass es nach 24 Stunden nicht mehr notwendig war, auf all solche Dummheiten zu reagieren. Nur in ganz wenigen Fällen musste er eine Erklärung als Antwort geben, nicht als Reaktion.
- c) Es gibt noch eine weitere schöne Geschichte über Gurdjieff. Einmal machte er mit 30 seiner Schüler an einem ashramähnlichen Ort, wo die Leute wohnen konnten, ein Experiment in Bezug auf das ‚Alleinsein‘. Er gab bekannt, dass es absolut keine Kommunikation geben würde, weder durch Sprechen, noch durch Gesten, sogar nicht durch den Gesichtsausdruck, rein gar nichts. Und seine Anweisungen lauteten, dass dieses Experiment einen Monat lang dauern sollte. Weit vor dem Ende dieser Zeitspanne gingen 27 Leute fort, da sie es unmöglich fanden, ohne Kommunikation zu bleiben. Später erklärte Gurdjieff, dass diese Menschen einfach gingen, weil ihr Ego nicht durch die anderen zufriedengestellt werden konnte. Einer der drei, die blieben, war Ouspensky. Er war der hervorragendste Schüler und Nachfolger von Gurdjieffs Energie des Verstehens und schrieb viele Bücher. Es ist sehr schwierig, in der Energie des Alleinseins zu sein, die tatsächlich die Energie des Verstehens ist. Alleinsein ist möglich, ohne sich einsam zu fühlen.
- 9- Lasst uns über folgenden Hinweis von J.Krishnamurti nachsinnen: - „Der erste Schritt ist der letzte Schritt. Der erste Schritt ist, wahrzunehmen – wahrzunehmen, was du denkst, nimm deinen Ehrgeiz wahr, deine Angst, deine Verzweiflung, dieses seltsame Gefühl der Traurigkeit. Nimm es wahr ohne jede Verurteilung, Rechtfertigung, ohne den Wunsch, es sollte anders sein, nimm Sie es einfach so wahr, wie es ist. Wenn du es so wahrnimmst, wie es ist, dann findet eine völlig andere Art des Handelns statt und dieses Handeln ist definitives Handeln. Wenn du also etwas als falsch oder als wahr wahrnimmst, dann ist diese Wahrnehmung die definitive Handlung, die der letzte Schritt ist.“
- 10- Man kann das Ich (den denkenden Geist und seine Entscheidungen) nutzen und dennoch wach im Selbst (dem Leben) bleiben – es ist nicht notwendig, den denkenden Geist zu ignorieren, der nützlich ist, um die täglichen Aufgaben auszuführen. So kann das Ich (der denkende Geist) ein Freund des Selbst (des Lebens) sein, doch meistens wird das Ich (der denkende Geist) ein Feind des Selbst (des Lebens) und verbirgt das Selbst, indem es die Dominanz des armseligen kleinen Ich fördert (Bhagavad Gita VI, 5).

Diese Botschaft musste aufgrund eines seltsamen Verhaltens eines Devotees (?) verfasst werden, das einige andere Kriyabans störte. Sie wird zu dem frohen Anlass des Geburtstags von Ajay verschickt, der in einem Zustand der Ergebenheit ist.

Jai Hingabe